

## RUNDSCHREIBEN Juni 2015

### 1. Der nächste Stammtisch

findet am **Dienstag, dem 9. Juni 2015** statt.

Wir spazieren mit **Axel Böcker vom Landesdenkmalamt** über den **St. Johanner Markt in Saarbrücken** und lassen uns interessante Geschichten über dessen Geschichte und seine Bauwerke erzählen.

Treffpunkt ist um **18.00 Uhr** am Brunnen auf dem St. Johanner Markt.

2 Punkte gemäß AKS-Fortbildungsordnung

### 2. Bericht zum Stammtisch vom 12. Mai 2015

Wir besuchten die Retrospektive der Werke von **Albert Weisgerber im Saarlandmuseum**.

Albert Weisgerber, geboren am 21. April 1878 in St. Ingbert und gefallen am 10. Mai 1915 bei Fromelles in Französisch-Flandern ist ein leider nur sehr wenig bekannter Maler. Durch seinen frühen Tod vor fast genau 100 Jahren konnte er sein Werk nicht fortsetzen, sonst wäre er sicherlich heute vom Bekanntheitsgrad gleichrangig mit den berühmten Malern seiner Zeit, sein Werk ist es auf jeden Fall.

*Quelle Wikipedia: sWeisgerber wurde als Sohn eines St. Ingberter Bäckers und Gastwirtes geboren. Nachdem er von 1891 bis 1894 die Kreisbaugewerbeschule in Kaiserslautern erfolgreich abgeschlossen hatte, begann er 1894 eine Lehre als Dekorationsmaler in Frankfurt/M. Von 1894 bis 1897 besuchte er die Kunstgewerbeschule in München, danach studierte er 1897 bis 1901 an der Akademie der Bildenden Künste München, zunächst bei Gabriel Hackl und später bei Franz von Stuck, dessen Meisterschüler er wurde. Seit 1897 arbeitete er als Zeichner für die Zeitschrift Die Jugend, was er als Broterwerb bis zum Jahr 1913 beibehielt. Im Rahmen seines Studiums lernte Weisgerber Hans Purrmann, Paul Klee, Wassily Kandinsky, Willi Geiger, Hermann Haller, Max Slevogt, Gino von Finetti und Fritz Burger-Mühlfeld kennen, mit denen ihn dann eine lebenslange Freundschaft verband. Im Jahr 1898 gründete er mit Freunden den Verein Sturmflagge, dem unter anderen die Künstler Alfred Kubin, Rudolf Levy und Alfred Lörcher angehörten.%*

Weisgerber ließ sich von anderen Malern inspirieren, suchte, forschte und fand aber bereits während des Studiums immer seinen eigenen Weg. Themen seiner Werke sind seine Heimatstadt St. Ingbert, die Natur, das Spiel von Licht und Schatten, Personen aus den damals

häufigen sVölkerkundeschaauen% bei denen exotische Menschen aus fremden Ländern vorgeführt wurden, mythologische und biblische Szenen, durch seine Religiosität beeinflusst. Seine Inspiration fand er bei den alten Meistern, bei Reisen nach Venedig oder Florenz, dem Künstlerkreis in München und seinen Aufenthalten in Paris, wo er Maler wie Henri Matisse kennen lernte und sich von ihm und anderen, zum Beispiel von Henri de Toulouse-Lautrec oder Paul Cézanne inspirieren ließ.

Er probierte viele Spielarten der Malerei bei verschiedenen Themen aus, zu sehen bei den Selbstportraits oder den Darstellungen von Personen oder Menschengruppen in der Natur, im Wald oder in Landschaften. Dabei spielt er mit Farben, mit Kontrasten, verändert die Themen wie es ihm gefällt, zum Beispiel zeigt er den heiligen Sebastian ohne Pfeile, als alten oder jungen Mann in unterschiedlichsten Landschaften.

Das Saarlandmuseum zeigt eine große Anzahl von Weisgerbers Werken, unter anderem Stadtszenen aus St. Ingbert, Bibelszenen, Selbstportraits, Portraits von Freunden und Familie, darunter wunderbare Charakterdarstellungen von seinen unterschiedlichen Brüdern oder einem befreundeten Dichter.

Er galt als ungeheuer fleißig, was ihm Respekt und Bewunderung seiner Malerfreunde einbrachte, auch wurde er der sSehende% genannt, da seine Portraitierten in ihr Inneres und gleichzeitig auf die Welt, die sie umgibt, blicken. Zu Lebzeiten waren seine Werke begehrt, er bekam Aufträge, stellte aus.

*Quelle Wikipedia: s1913 gründete Weisgerber gemeinsam mit Alexej von Jawlensky, Adolf Erbslöh, Paul Klee, Alexander Kanoldt und anderen die Künstlervereinigung Münchener Neue Secession, deren erster Präsident er wurde. Die erste Ausstellung der Secession im Herbst 1914 konnte der Künstler noch ein halbes Jahr vor seinem Tod miterleben.%*

Albert Weisgerbers Kunst wurde von den Nazis als entartet bewertet. Da er früh starb, ist er heute, auch in München, seiner Hauptwirkungsstätte, so gut wie unbekannt. Viele seiner Werke, deren Existenz von Fotos her bekannt ist, sind verschollen. Sein Werk wird glücklicherweise wieder entdeckt und gewürdigt.

Zur Ausstellung gibt das Saarlandmuseum einen umfangreichen Katalog heraus.

Albert Weisgerbers Heimatstadt St. Ingbert vergibt seit 1958 den Albert-Weisgerber-Preis für Bildende Kunst, er ist mit 21.000 " dotiert und wird alle 3 Jahre vergeben.

### 3. Der übernächste Stammtisch

findet statt am 14. Juli statt.

**Herr Andreas Weisang**, KMW Ingenieurgesellschaft GmbH, Mitglied im AIV, berichtet über das allgegenwärtige und brisante Thema **Brandschutz im Bestand**.

Weitere Termine und Ankündigungen finden wie immer Sie auf: [www.aiv-saar.de](http://www.aiv-saar.de)

Glück auf!

Anne Lutz, Schriftführerin